



Der Komet.

Unterhaltungsblatt für gebildete Stände.

Achtzehnter Jahrgang.

Redacteur: Dr. C. Herlossohn.

Verleger: C. P. Melzer.

N^o 226.

Freitag, den 12. November.

1847.

Ein Abend in der Messe.

Novellette von G. Leo.

Notiz: Es ist eine alte Geschichte,
Doch bleibt sie ewig neu.
Heine.

Es war Abend. Der Wind brauste unheimlich um das einsame Haus und trieb in einzelnen Stößen den kalten Herbstregen an die klirrenden Scheiben. — Das Leben auf den Straßen war erstorben und nur von Zeit zu Zeit tönten durch das Geräusch des Regens eilende Tritte einzelner Fußgänger. — Das traulich knisternde Feuer im Ofen war erloschen. — War es die Kälte in dem Zimmer, oder das Klirren der von Regentropfen geschlagenen Scheiben — was mich erwachen ließ. — Ich fuhr empor aus einer jener wachen Träumereien, welche unsere Seele zuweilen so tief in ihre zauberischen Labyrinth verlocken, daß sie den Umgebungen der Außenwelt entzogen ziel- und willenlos darin umherirrend sich

selbst verliert. — Wir erwachen dann mit dem lebhaftesten Eindruck dieses Traumlebens und wissen doch nicht, was wir geträumt haben. Es geht uns wie nach dem Genuß einer musikalischen Composition; wir hören einzelne Nachklänge der Musik in uns wiederhallen, fühlen die Stimmung, welche sie in uns erregt hat: doch das Thema, der Zusammenhang des Ganzen ist mit den letzten Klängen uns entgangen. — Ich mußte einen schweren Traum geträumt haben. Wie eine dumpfe Gewitterschwüle lag's auf meiner Seele, so drückend schwer und todtenstill. — Kaum wagte das Herz unter diesem hangen Druck zu athmen. — Mein Herz sehnte sich in seiner Beklemmung nach Luft. — Ich sprang auf, öffnete das Fenster und ließ vom Wind den kühlenden Herbstregen mir in das glühende Gesicht schlagen, dann schloß ich es wieder und versuchte auf dem Sopha einzuschlafen. Doch vergebens, die dumpfe Luft im engen Zimmer vermehrte meine in-